Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Rubrik: Miscelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

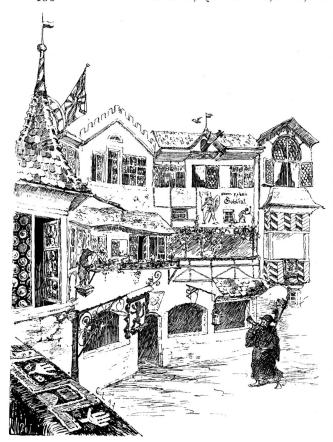
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Theaterorchefter=Bagar in St. Gallen: Der Rachtwächter.

Eine Lebrerwahl im vorigen Jahrhundert.

Nach einem Protofoll ber schweizerischen Gemeinde G ...

Bon M. Oberholzer, Arbon.

Adhstehendes Aftenstück von 1729 bietet ein interessantes Bilb der gesellschaftlichen Stellung der Volksschullehrer, jener "guten, alten Zeit", sowie der Persönlichkeiten, die sich dazumal häufig um das wichtige Amt eines Jugenderziehers bewarben. Zu bemerken ist noch, daß die Lehrer gleichzeitig den Kantor= und Meßmerdienst zu verrichten hatten

Es lautet folgendermaßen:

"Nachdem auf geschehenes, töbtliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur 5 Liebhaber dazu gemeldet, so wurde zuvorderst vom Pastor loei in einer Bettstunde nach Matth. 18, 19—20 die Gemeinde zu herzlicher Erdittung göttlicher Gnaden zu diesem wichtigen Geschäft erinnert, sodann in der

Kirche vor Augen und Ohren der ganzen Gemeinde die Singsprobe mit denen Bewerberen fürgenommen und nach deren Endigung dieselben im Pfarrhaus von Endesunterzeichneten noch auf folgende Art teniret: noch auf

noch auf folgende Art teniret:

1) Martin Ott, Schuster allhier, 30 Jahre des Lebens alt, hat in der Kirche gesungen:

a) Chrift lag in Todesbanden.

b) Jesu meine Zuversicht zc.

c) Sieh, hier din ich, Chrenkönig.
Hat aber noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sien. Gelesen hat er Genesis 10, 26 dis aus, duchstadirte Vers 26—29. Das Lesen war angehend; im Vuchstadiren machte er 3 Fehler. Dreierlei Handschriften hat er aelesen — mittelmäkia: 3 Fragen aus dem Verstand des er gelesen — mittelmäßig; 3 Fragen aus dem Verstand be-antwortet — recht; aus dem Chatechismo die 54. Frage darinnen recitiret — ohne Fehler; 3 Reihen Dictando ge-schrieben — 4 Fehler. Des Rechnens ist er durchaus uner-

2) Philipp Hopp, Schneider aus B ... gebrechlicher Mann von 60 Lebensjahren, sollte lieber zu Haufe geblieben sein, als sich dies vermessen. Hat gesungen:

a) Ein Lämmlein geht zc.

b) Mitten wir im Leben . . .

Stimme blöckend, auch öfter in unrechte Lieber verfallen. Gelesen Josua 19, 7—13 — gar jämmerlich; buchstabirte 13, 21—23 mit viel Anstoßen, das große T ein Stein des Anlaufens, kam endlich himiber. 3 Fragen aus dem Verz stand — blieb stecken. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im Ansang gesagt, daß er des nicht ersahren seie. Dictando — nur 3 Wörter geschrieben — mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, zählte an den Fingern wie ein sleines Kind. Würde ihm gemeldet, daß er thöricht gehandelt habe, sich zu melden, was er auch mit Thränen und Seuszen bekannt.

3. Johann Schütt, Kesselsslicher von allhier, hat 50 Jahre des Lebens auf Erden gewandelt und gesungen:

a) Swigseit, du Donnerwort —

b) Eins in Noth —

c) Liebster Jesu, wir sind —

mit ziemlichem Applaus. Gelesen und buchstadirt Gen. 10, 13—18 — auch nicht uneben. Beim Chatechismo bemerkte man, daß er sothanen Stücken noch nicht im exercitio stehet.

Dictando 3 Reihen geschrieben — ging an, was Buchstaden anderrisst, doch 10 Fehler. Des Rechnens nur im Nodiren ersahren. Es wurde nun von diesen und allen anderen einmütig davon gehalten, daß ein Jakob Wähl wohl der kapabelske, alsein stand — blieb stecken. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im

davon gehalten, daß ein Jakob Mähl wohl der kapabelike, allein da derselbe fremd und ohne Vermögen, haben alle Anwesenden da derfelde fremd und dine Vermogen, haben alle Anwelenden bem Pastori angelegen, daß er zu einem bekannten Manne instilnieren wolle, ob sie schon wissen, daß es die größte Mühe mit ihm haben, ihn zu informiren, er sei doch gar nicht so schlecht und erbötig, Informationen anzunehmen; item sei seine Aufführung bekannt und gut, wogegen den andern, namentlich dem Kesselsslieder nicht zu trauen, sintemalen er viel durch die Lande ftreiche.

Lande streiche.

Pastor ließ nun votieren und wurde Mähl einstimmig gewählt. Da nun Jakob Mähl allezeit bonnae kamae gewesen sei und die ganze Gemeinde Pastorem darum bittet, so gibt auch dieser im Vertrauen auf Gottes Segen für gemeldeten Mähl sein Votum ab. Nach abgesegten Votis wurde solchem der Entschluß nebst ersorderlicher Erinnerung und Verhalten eröffnet, auch angezeigt, daß er slugs zuziehen solle. Sierauf wurde bei herzlichem Segenswunsse des Pastoris mit dessen und der ganzen Gemeinde Vestriedigung, auch beidersteitger Einsacht sollen Vertrasset und unterschrieden.

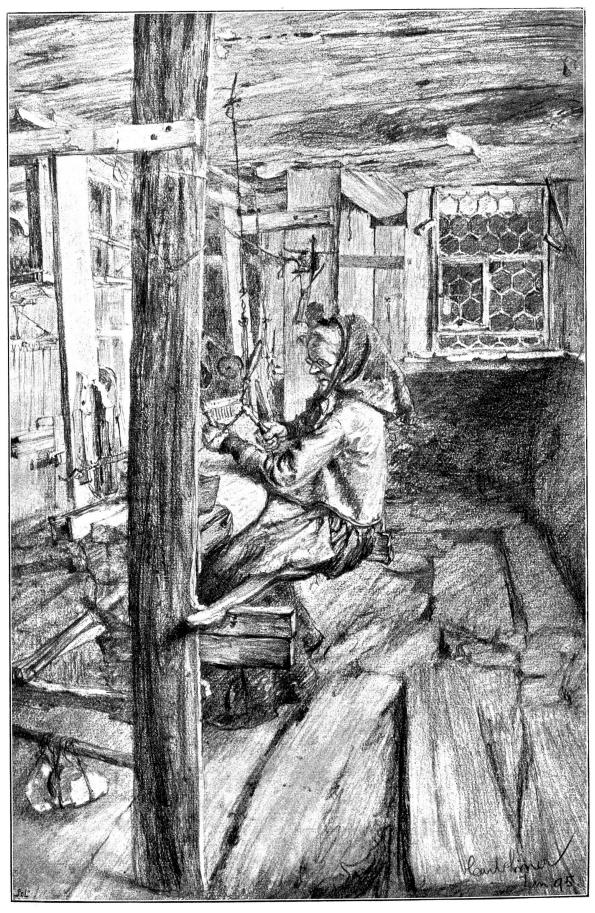
feitiger Ginigkeit folches Protokoll verfaffet und unterschrieben.

– 🖹 Mīscelle. 😤

Dom Stricken.

31 Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Strümpfe im Elsaß namentlich von kleinen Knaben mit großer Behen-digkeit gestrickt. Sie bedienten sich dabei einer Nadel und eines Hadleins und brachten es zu einer folchen Fertigkeit, baß es

ben meiften möglich wurde, täglich zwei Paar große, wollene Fingerhandichuhe herzustellen. Bon da aus wurde diese Kunft auch in einzelnen Gegenden der Schweiz, namentlich im Aargan, berbreitet, ohne aber auf die Dauer festen Guß gu faffen.



Im Webkeller. Bleistiftstuble von Karl Liner, St. Gallen.